

Energiewerk Bad Bederkesa - eine Frage des Standortes!

Der Verschönerungsverein (VV) und BürgerInnen begrüßen die Einladung der Stadt Geestland zur Beteiligung an der Bauleitplanung für das Energiewerk in Bad Bederkesa. Das Bauvorhaben, als Beitrag zu einer klimaneutralen Ortsentwicklung, wird positiv bewertet. Aber zum geplanten Standort in den Amtswiesen Bederkesas, in unmittelbarer Nähe des Erholungsgebietes unseres staatlich anerkannten Ortes mit Moorbetrieb sowie im Landschafts- und Naturschutzgebiet, bestehen starke Bedenken der BürgerInnen, die der VV sammelt, um sie der Stadt Geestland vorzulegen.

Als Produktionsstätte für Energie vermuten viele BürgerInnen ein Energiewerk im Industrie-/ Gewerbegebiet - nicht so in Bad Bederkesa. Das von der Stadt Geestland geplante Energiewerk in den Amtswiesen in unmittelbarer Nähe zum Kurpark wirft bei BürgerInnen des Ortes viele Fragen auf.

Daher bittet der VV alle BürgerInnen die Einladung der Stadt Geestland zu nutzen und Eingaben im **Rathaus Bad Bederkesa** und an den **VV Briefkasten an der Amtsscheune, die Post: Amtsstr. 8, 27624 Geestland, Email: verschoenungsverein.bederkesa@ewetel.net** und demnächst auch über den **Internet Blog: www.energiewerk-bederkesa.jimdofree.com** einzureichen. Der VV wird eingegangene Bürgereingaben zeitnah an den Bürgermeister Geestlands weiterreichen. Die Planungsunterlagen liegen für BürgerInnenrückmeldungen im Rathaus Bad Bederkesa oder unter <https://www.geestland.eu/bauleitplanung> bis zum 27. August 2020 aus.

Aus Sicht des staatlich anerkannten Ortes mit Moorkurbetrieb

- In den Planungsunterlagen (Begründung S. 8, 16, 28 und Vorhabenbeschreibung, S. 5-8) heißt es, dass die geplante Bebauung des Energiewerkes den Blick von der Deichpromenade über die freie Landschaft der Amtswiesen beeinträchtigen wird. Geplant sind u.a. ein Solarthermiefeld von zunächst 10.000 m², erweiterbar auf 20.000m², eine riesige bis zu 90m lange Lagerhalle, ein erweiterbares Heizwerk mit einem bis zu 22m hohem Schornstein, zwei 12-18m hohen Pufferspeicher und einer großflächigen 42.000m² Pappel-/ Weidenplantage. **Würde diese großflächige, massive gewerbliche Bebauung in unmittelbarer Nähe des Kurparks, des Kanals mit seinen Wohnbooten und Wanderwegen, nicht das idyllische Landschaftsbild im nördlichen Erholungsgebiet völlig zerstören? Hätten diese massiven Energiewerkbauten nicht gravierende Auswirkungen auf Erholung und Tourismus und würden den Kurortcharakter nachhaltig beeinträchtigen?**
- In den Planungsunterlagen (Begründung, S. 25, 28) heißt es, dass sich mit der Entwicklung des Energiewerkes das Angebot an Grün- und Freiflächen verbessern würde. **Kann eine 42.000m² Kurzumtriebsplantage (Weiden-/ Pappelplantage) parallel zum Kanalwanderweg die massiven Bauten des Energiewerkes verdecken, eine attraktive Ergänzung zum Kur- und Erholungsgebiet darstellen? Können damit vorgeschriebene Qualitätsstandards für unseren zertifizierten Kurort wirklich eingehalten werden?**
- In den Planungsunterlagen ((Begründung S. 18, Schallimmissionsprognose, S. 6, 16-17) heißt es, dass kurzfristige Geräuschspitzen bei ungünstigen Witterungsverhältnissen in Gebieten um das Energiewerk möglich wären, aber geltende Richtwerte am Tage um mehr als 30 dB nicht überschreiten würden. Eine erhebliche zusätzliche Lärmbelastung sei nicht zu erwarten. **Mit wie vielen Stunden ist tagsüber vom Energiewerk mit sehr lautem und damit potentiell gesundheitsgefährdendem Betriebslärm bis zu 85-90dB zu rechnen, der eine erhebliche Beeinträchtigung für die nahegelegenen Kur- und Wohngebiete darstellen würde? Kann garantiert werden, dass sie Qualitätsstandards für Kurorte eingehalten werden?**
- In den Planungsunterlagen (Begründung, S. 28) heißt es, dass der zukünftig zusätzlich entstehende Ziel- und Quellverkehr des Energiewerkes direkt über die L 117, also über das Nadelöhr Abzweigung Mattenburger und Holzrburger Straße, geleitet werden soll. Eine signifikante Zunahme des

Verkehrslärms sei nicht zu erwarten. **Mit wieviel Schwerlastverkehr pro Tag wäre zu rechnen? Liegen konkrete Lärmbelastigungsuntersuchungen durch das Schwerlastverkehrsaufkommen für das Energiewerk vor, die garantieren, dass die erforderlichen Qualitätsstandards für Kurorte eingehalten werden? Wird der zusätzliche Schwerlastverkehr nicht den innerörtlichen Verkehr erheblich belasten? Ist ggf. eine neue Verkehrslenkung angedacht, die das Nadelöhr Abzweigung Mattenburger und Holzrburger Straße entlastet?**

- In den Planungsunterlagen (Vorhaben, S. 13) heißt es, dass die Wärmeversorgung mit Holz- und Solarthermie in Verbindung mit Strom aus PV-Anlagen für Geestland absolut sinnvoll ist. Eine sinnvolle Ergänzung für die Zukunft scheint eine Biogasanlage zu sein. **Wurden Immissionsuntersuchungen für das Energiewerk durchgeführt und wenn ja, liegen betrieblich bedingte Staub- und Geruchsbelastung unterhalb erlaubten und zumutbaren Werten für Kurorte?**

Aus Sicht der Bodenbeschaffenheit für den Baugrund des Energiewerk

- In den Planungsunterlagen (Begründung, S. 6) heißt es, dass der Grundwasserspiegel in nur 20 bis 60 cm unter der Geländeoberfläche liegt. Der mittlere Grundwasserspiegel wird laut LBEG mit 2 dm unter der Geländeoberfläche angegeben. Es ist bekannt, dass in feuchten Witterungsperioden das Wasser (= Grundwasser) langanhaltend auf der Fläche steht. **Wie soll das Havariebecken der Biogasanlage auf dem setzungsempfindlichen Moorboden zum Grundwasser hin abgedichtet werden? Welche Risiken bestehen für die nahegelegene Moortherme im Falle einer Havarie?**
- In den Planunterlagen (Begründung, S. 13) heißt es, dass das Niedermoor mit knapp vier bis sechs Metern Mächtigkeit durch einen kohlenstoffreichen Boden (h7) mit Bedeutung für den Klimaschutz gebildet wird. **Wie werden hier die klimarelevanten Bilanzen zwischen Moorzerstörung und Energiegewinnung aus Hackschnitzeln bzw. Trockenfermentation abgewogen?**
- In den Planunterlagen (Begründung, S. 13) heißt es, dass der Boden eine hohe bis sehr hohe Verdichtungsempfindlichkeit besitzt und zudem setzungsempfindlich ist. Gleichmaßen heißt es auch, dass eine etwa 1,5 ha Versiegelungsfläche möglich wird. **Wird diese Fläche bei der für die nächsten Jahre geplanten Erweiterung völlig ausgeschöpft? Muss das Niedermoor unter den Versiegelungsflächen abgetragen werden oder wie wird eine tragfähige Verkehrsfläche erstellt?**
- In den Planunterlagen (Begründung, S. 12) heißt es, dass archäologische Bodenfunde in dem Bereich nicht bekannt sind. **Wo jedoch ist der weitere Verlauf der historischen holzbefestigten Wegestrukturen als wahrscheinlich anzunehmen?** In den Abwägungen (2019, S. 9) heißt es dazu: „Es ist davon auszugehen, dass diese Strukturen sich in das Plangebiet erstrecken.“ **Wäre hier nicht eine weitere touristische Attraktion, ein nachempfunderer Holzweg bis hin zum Moorpfad an der Wiesenschule denkbar und durch das Energiewerk an dem Standort für immer verbaut?**
- BürgerInnen hinterfragen den Standort in den Amtswiesen. **Warum muss für eine nachhaltig ausgelegte Anlage eine bis zu 6 m mächtige Torfschicht zerstört werden? Bleibt da die Nachhaltigkeit auf der Strecke?**
- Ein Energiewerk mit industriellem Charakter gehört trotz Nachhaltigkeit nicht in bzw. direkt an ein Erholungsgebiet! **Welche Alternativstandorte wurden geprüft?**
- **Welche Kosten entstehen durch die bodenkundliche Baubegleitung und welche Kosten können die erforderlichen Gründungsmehraufwendungen (Bodenaustausch auf 1,5 ha, Pfahlgründungen) erreichen?**
- Kann ein Fernwärmenetz vom Gewerbegebiet günstiger erstellt werden?

Aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes

- Das geplante Gewerbegebiet ist ein seit Jahrzehnten bestehendes Landschaftsschutzgebiet. Kürzlich wurde ein Feuchtgebiet auf der anderen Seite des Kanals unter Naturschutz gestellt. Die Amtswiesen sind Teil eines Vogelbrutgebietes mit landesweiter Bedeutung sowie eines Gastvogelgebietes mit nationaler Bedeutung. In unmittelbarer Nachbarschaft ist das FFH Gebiet Ahlenmoor sowie eine NATURA2000 Fläche mit der Zweckbestimmung Biotopverbund. **Wo werden diese Funktionen**

ausgeglichen, wenn die Amtswiesen zu einem Gewerbegebiet werden? In der Ausgleichsfläche Brandhagen wird das nicht gehen.

- Die Gutachterin hat keine Fledermäuse angetroffen. Spaziergänger sehen aber bei guter Witterung am Abend Fledermäuse entlang des Kanals und in den Bäumen. Aussagen zum Fischotter und zur Pflanzenwelt wurden nicht gemacht. **Wurde das nicht untersucht?**
- Die Solarpaneele sollen aufgeständert werden. **Ist das so zu verstehen, dass sie wie am Schrottplatz in Lintig am Kanal aussehen? Welche Landwirtschaft soll darunter zu einer Verbesserung der Artenvielfalt führen?**
- Der „Beerster Wischen“, kanalabwärts auf der anderen Seite der Holzrburger Straße gelegen, wird gerade mit einem 7-stelligen Betrag aufgewertet und soll einen Trittstein für die Vernetzung der Fischotter werden. Dazu dienen auch besonders geschützte Biotope direkt an der Holzrburger Straße und an der gegenüberliegenden Kanalseite. **Wäre der im Regionalen Raumordnungsprogramm festgeschriebene Vorrang für „Torferhaltung“ und für „Grünland“ sowie der Schutz der Natur nicht am einfachsten zu erreichen, wenn das Energiewerk an einem alternativen Standort gebaut würde? Klimaschutz und Naturschutz gingen dann Hand in Hand!**
- Es ist zu beklagen, wie die Bürger in diesem Verfahren beteiligt werden. Die Pläne, im Landschaftsschutzgebiet Amtswiesen ein Energiewerk zu bauen wurde im Ortsrat sowie im Bauausschuss und Rat vorgestellt. In den öffentlichen Niederschriften gibt es dazu keine Darstellung der Pläne, wie groß, wie hoch das Energiewerk und wieviel Holz verfeuert werden soll. Ein aktueller Bericht zum Stand der Planung wurde in den „Anfragen der Bauausschussmitglieder“ am 8.6. 2020 gegeben, aber nicht ausführlich protokolliert. Die Bürger werden nun während der Sommerferien beteiligt, sie können zu den fertigen Plänen und Gutachten Stellung nehmen. **Sieht so echte Beteiligung aus? Wäre es nicht sinnvoller gewesen diese am Beginn der Planung stattfinden zu lassen, bevor alles festgelegt ist und viel Geld ausgegeben wird?**

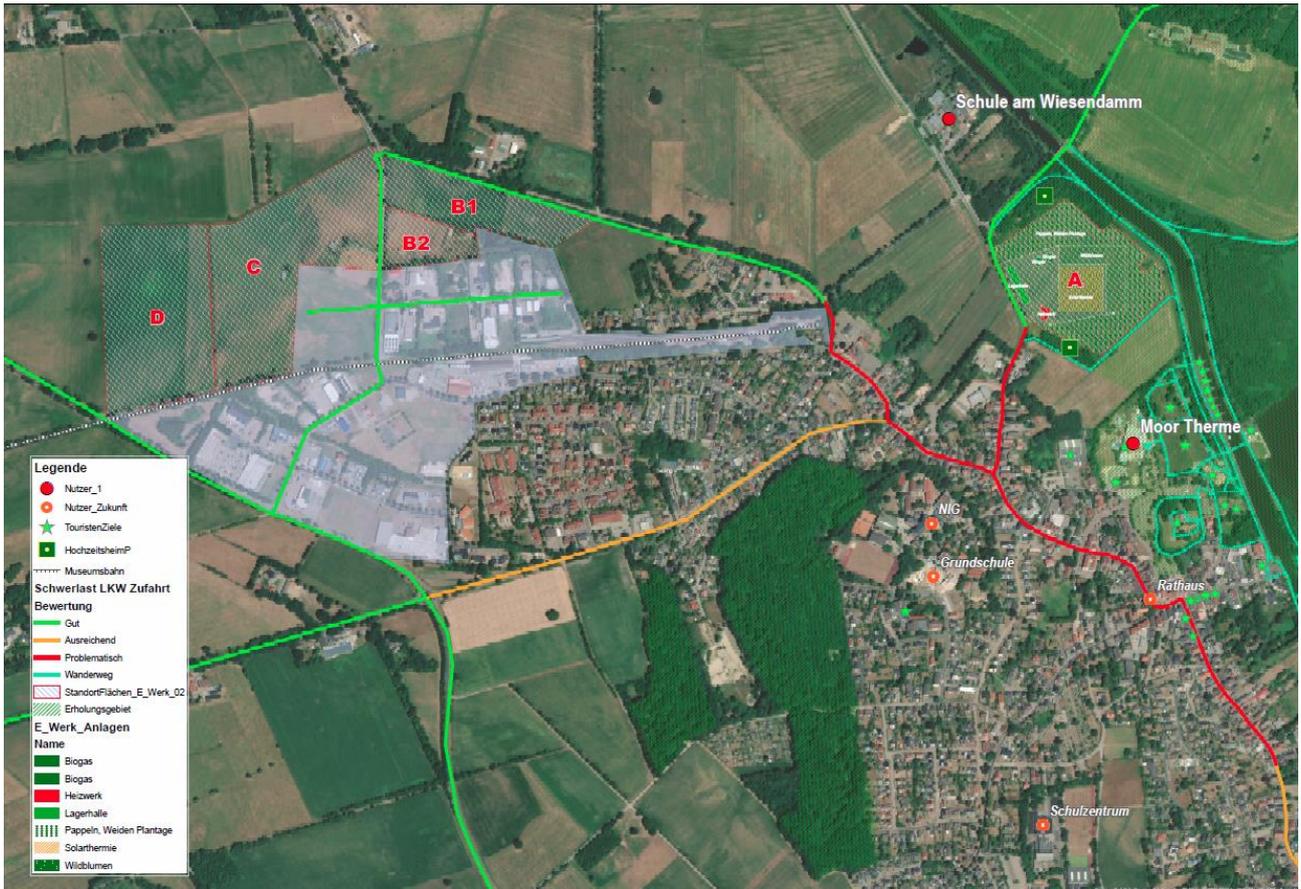
Standortalternativen

Der VV und BürgerInnen Bad Bederkesas begrüßen das Bauvorhaben an sich, äußern aber erhebliche Bedenken zum geplanten Standort des Energiewerkes in den Amtswiesen in unmittelbarer Nähe des Kur- und Erholungsgebietes entlang des Kanals und Sees. Der VV regt daher im Interesse der Einhaltung von Qualitätsstandards des zertifizierten Ortes mit Moorbetrieb und einer nachhaltigen Ortsentwicklung an, alternative Standorte fachgutachterlich untersuchen zu lassen, die sich besser in bereits vorhandener Gewerbegebietsflächen einpassen, verkehrstechnisch erheblich besser zu erreichen sind und nicht in unmittelbarer Konkurrenz mit den für Bad Bederkesa so wichtigen Erholungs-, Natur- und Landschaftsschutzgebieten stehen. Potentielle Standortalternativen sind in der Karte **VV Vorschläge zu Energiewerk Standortalternativen B, C, D in Bad Bederkesa** versehen.

Herr Krüger, gemeinsam können wir etwas bewegen: wir BürgerInnen Bederkesas stehen voll und ganz hinter dem geplanten Energiewerk, aber NICHT am geplanten Standort in den Amtswiesen! Bitte lassen Sie Alternativstandorte mit besserer Verkehrsanbindung in potentiellen Gewerbegebietserweiterungen fachgutachterlich prüfen und bewahren Sie unter Berücksichtigung der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeitskriterien das Landschaftsschutzgebiet Amtswiesen!

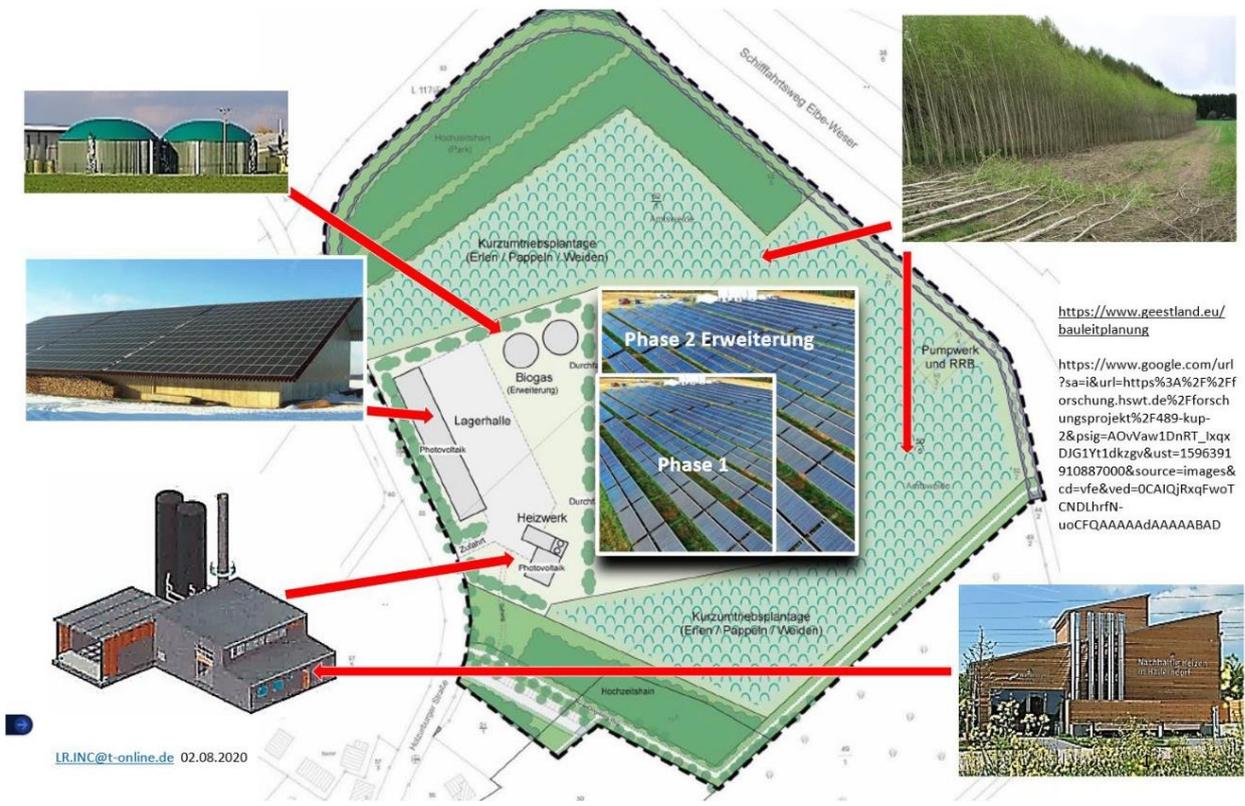
BürgerInnen Bad Bederkesas bitten um Ihre öffentliche Stellungnahme zu den bei Ihnen eingegangenen Fragen, Anregungen und Kritik zum Bauvorhaben Energiewerk Bad Bederkesa. Denn nur so kann die Stadt Geestland ihrem eigenen Anspruch auf Bürgerinformation und aktiver Bürgerbeteiligung, wenn auch spät, noch gerecht werden.

VV Vorschläge zu Energiewerk Standortalternativen B, C, D in Bad Bederkesa



© Jutta Breyer

Das Energiewerk mit seinen Großanlagen in unmittelbarer Nähe des Erholungsgebietes



© Jutta Breyer

Das Kur- und Erholungsgebiet Bederkesas mit Kanal, Hausbooten und Amtswiesen im Hintergrund



© Jutta Breyer

Das Landschaftsschutzgebiet im Bereich der Amtswiesen nördlich des Kurbetriebes



© Jutta Breyer

Sonnenuntergang in den Amtswiesen - Ein Traum



© Angela Tholl

Aus der Traum – Ein potentiell zerstörtes Amtswiesen Landschaftsbild durch eine Kurzumtriebsplantage



Foto: Hauk, S.

© <https://forschung.hswt.de/forschungsprojekt/489-kup-2>